

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

271

- Anfang -

Große Berliner
Kunstausstellung

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preussische Akademie der Künste

I/271

Große Berliner
Kunstausstellung

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preussische Akademie der Künste

I/221

PREUBISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Große Berliner Kunstausstellung

Laufzeit: 1872 - 1920

Blatt: 17

Alt-Signatur: II/002, II/030

Signatur: I/271

1

Grosse Kunst-Ausstellung
der Königl. Akademie der Künste,
auf dem Cantianplatz am Kupfergraben,
gegenüber der Artillerie-Kaserne, **BERLIN**
Täglich geöffnet von 10—4 Uhr. Entree 50 Pf.
Verloosung von Kunstwerken. Loos 1 Mk.

Grosse
Kunst-Ausstellung
der **Königl. Akademie der**
Künste, [1838]
auf dem Cantianplatz am Kupfergraben,
gegenüber der Artillerie-Kaserne.
Täglich geöffnet von 10 bis
4 Uhr. Entree 50 Pf.
Letzter Tag: Sonntag 26. October.

Satzungen

für die großen Berliner Kunstausstellungen.

1.

Die im Landes-Ausstellungsgebäude stattfindenden großen Berliner Jahres-Kunstausstellungen werden künftig von der Gesamtheit der Berliner Künstlerschaft, vertreten durch den Verein Berliner Künstler und die Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste (Sektion für die bildenden Künste) unter Wahrung der vollen Gleichberechtigung und der gleichen finanziellen Betheiligung beider Theile veranstaltet und geleitet.

Der Künstlerschaft Düsseldorfs soll dabei eine entsprechende Betheiligung an der Leitung, insoweit es sich nicht um Geldangelegenheiten handelt, nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen eingeräumt werden.

2.

Die Leitung der Ausstellungen liegt im Besondern einer Ausstellungs-Kommission ob. Diese besteht aus sechs in Berlin ansässigen Mitgliedern der akademischen Genossenschaft und sechs Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler, welche von jeder dieser Körperschaften zu wählen sind. Die Wahl erfolgt jedes Jahr im November.

Der Künstlerschaft Düsseldorfs bleibt vorbehalten, ebenfalls drei Mitglieder in die Ausstellungs-Kommission zu entsenden. (Die Bestimmung über die Wahl derselben bleibt dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten vorbehalten.)

Die Ausstellungs-Kommission wählt aus ihrer Mitte ihren Vorsitzenden mit einfacher Stimmenmehrheit und ordnet ihre Geschäfte selbstständig.

Die übrigen Kommissionen (Jury, Hängekommission u.) werden ebenfalls zu gleichen Theilen von der akademischen Genossenschaft und dem Verein Berliner Künstler bestellt unter Hinzutritt je eines Düsseldorfer Künstlers.

3.

Der Garantiefonds, welcher für jeden der beiden Theile (§ 1 Absatz 1) nicht über M. 100000 betragen soll, wird zur Hälfte von der Akademie der Künste zu Berlin und zur andern Hälfte vom Verein Berliner Künstler übernommen und bereitgestellt.

4.

Aus den etwaigen Ueberschüssen zahlt die Ausstellungs-Kommission eine je nach der sich ergebenden Einnahme zu bemessende Summe bis zum Höchstbetrage von Mk. 5000 an den Berliner Künstler-Unterstützungsverein und bis zum Höchstbetrage von Mk. 2000 an den Düsseldorfer Künstler-Unterstützungsverein.

Die weiteren Ueberschüsse stehen dem Verein Berliner Künstler und der Genossenschaft der Akademie je zur Hälfte zu, jedoch wird die der Letzteren zustehende Hälfte zu Ankäufen von Kunstwerken auf der nächstfolgenden Ausstellung verwendet.

Diese Ankäufe erfolgen durch die Ausstellungs-Kommission und werden zur Verfügung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten gestellt behufs Abgabe an Staats- und Provinzialsammlungen oder öffentliche Gebäude.

5.

Das Verkaufsbüreau und die Veranstaltung von Lotterien, soweit Letztere gestattet werden, bleiben dem Verein Berliner Künstler überlassen.

Der Geschäftsführer des Vereins ist zugleich Geschäftsführer der Ausstellungen. In dieser letzteren Eigenschaft ist er der Aufsicht der Ausstellungs-Kommission unterstellt.

6.

Das von der Ausstellungs-Kommission für jede Ausstellung zu entwerfende Programm bedarf der Zustimmung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, welchem es anheimgestellt wird, einen Kommissar ohne Stimmrecht in die Ausstellungs-Kommission zu entsenden. Dieser ist darin auf sein Verlangen jederzeit zum Wort zu verstatten.

7.

Das Landes-Ausstellungsgebäude soll, solange es dem Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten zur Verfügung steht, alljährlich für die Monate Mai, Juni und Juli und für die zur Ein- und Abräumung erforderliche Zeit vor- und nachher der Ausstellungs-Kommission zur Verfügung gestellt werden.

8.

Für die Veranstaltung größerer internationaler Ausstellungen mit geschlossener Vertretung der beteiligten Länder bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Kunst-Ausstellung Berlin 1920

Verein Berliner Künstler mit Düsseldorfer Künstlerchaft
Novembergruppe

Programm

§ 1. Die Kunst-Ausstellung Berlin 1920 findet im Landes-Ausstellungsgebäude zu Berlin, Ort und Zeit
Alt-Moabit 4-10, vom 15. Mai bis Ende September auf Grund der umstehenden
Satzung statt.

§ 2. Die die Gesamtausstellung betreffenden gemeinsamen künstlerischen Angelegenheiten ordnet ein Aus-
schuß, der aus folgenden Herren besteht:

| | |
|------------------------------|------------------|
| Otto Adermann-Düsseldorf | Hans Looschen |
| Hans Braß | Moriz Melzer |
| Alfred Gellhorn | Leonhard Sandrod |
| Ludwig ten Hompel-Düsseldorf | Max Schlichting |
| Arthur Lewin-Funde | Georg Tappert |

Kommissionen

Die die Gesamtausstellung betreffenden geschäftlichen Angelegenheiten und die künstlerischen der Ausstellung
des Vereins Berliner Künstler ordnet eine Kommission des Vereins Berliner Künstler, die aus folgenden
Herren besteht:

| | |
|----------------------|-------------------------------|
| Oscar Garvens | Arthur Lewin-Funde |
| Hans Hartig | Hans Looschen |
| Peter Jürgensen | Leonhard Sandrod |
| Carl Kayser-Eichberg | Max Schlichting, Vorsitzender |
| Wilhelm Kuhnert | Constantin Stard |

Die künstlerischen Angelegenheiten der Ausstellung der Novembergruppe ordnet eine Kommission der
Novembergruppe, die aus folgenden Herren besteht:

| | |
|----------------|----------------|
| Rudolf Belling | César Klein |
| Hans Braß | Moriz Melzer |
| Herbert Garbe | Richter-Berlin |
| Bernh. Hasler | Georg Tappert |
| Oswald Herzog | |

§ 3. Zugelassen zur Ausstellung werden Werke aus dem Gebiete der Malerei und Bildhauerei sowie
der zeichnenden und vervielfältigenden Künste. Sämtliche Werke müssen von den Urhebern selbst oder
mit deren ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis eingekauft werden, bei Verstorbenen von deren gesetzlichen Erben.
Wiederholungen ausgestelltter Werke — Graphik ausgenommen — dürfen während der Dauer der Aus-
stellung innerhalb Groß-Berlins nicht öffentlich ausgestellt und zum Verkauf gebracht werden. Bei Verstoß
gegen diese Bestimmung ist die Gruppe, bei der ausgestellt ist, berechtigt, das betreffende Werk aus der
Ausstellung zu entfernen. Eine Vorführung von Architektur in Form von Lichtbildern ist in Aussicht
genommen.

Zulassung

Gemälde, Zeichnungen usw. sind gerahmt einzusenden. Ungeeignete Rahmen können beanstandet werden.
Ausgeschlossen sind namenlose Arbeiten und Nachbildungen.

§ 4. Einsendungen können erfolgen an jede der beiden Ausstellungsgruppen (Verein
Berliner Künstler, Novembergruppe). Die Einsendungen müssen mit dem deutlichen
Vermerk der Gruppe versehen sein, bei der sie ausgestellt werden sollen. Jeder Aussteller
darf nur zu einer Abteilung einsenden. Über die Aufnahme entscheidet ausschließlich die
für die betreffende Abteilung bestellte Jury. Jeder Künstler darf bis zu 5 Werken der Jury zur
Auswahl einsenden. Den Leitungen der einzelnen Abteilungen bleibt das Recht gewahrt, in besonderen
Fällen Mehreinsendungen zu bewilligen.

Aufnahme

§ 5. Abgelehnte Werke sind innerhalb 14 Tagen nach der Benachrichtigung vom Einsender zurückzunehmen;
auf die dann nicht abgeholtten Werke findet § 16 sinngemäß Anwendung.

§ 6. Einsprüche gegen die Entscheidung der zuständigen Jury sind unzulässig.

- Persönliche Einladung** § 7. Die Werke persönlich eingeladenen Künstler sind jury- und frachtfrei. Diese Aussteller haben keine Einschreibgebühr zu entrichten. Bezüglich der Frachtfreiheit gelten die für die Rücksendung vorgesehenen Einschränkungen.
- Anmeldung, Einlieferung, Einschreibgebühr** Die Zusendung des gedruckten Programms gilt nicht als persönliche Einladung, diese geschieht durch besonderes Schreiben.
- § 8. Die Anmeldung, in zwei gleichlautenden Exemplaren vorschriftsmäßig ausgefüllt und mit der Unterschrift des Einsenders versehen, hat bis zum 3. April, die Einlieferung bis spätestens 15. April im Landesausstellungsgebäude, Alt-Moabit 4-10, zu erfolgen. Die Annahmestelle ist für Einlieferungen werktäglich von 10-5 Uhr geöffnet.
- Jedes einzelne der eingesandten Kunstwerke ist mit dem Namen und Vornamen des Künstlers, dessen Wohnort und der Angabe des Gegenstandes der Darstellung deutlich zu bezeichnen.
- Für verspätet eingelieferte Werke, sofern sie nicht überhaupt zurückgewiesen werden, wird die Aufnahme im Katalog nicht gewährleistet.**
- Programm und Anmeldeformulare sind von der Geschäftsstelle im Landesausstellungsgebäude zu beziehen.
- Jeder Einsender hat eine Einschreibgebühr von 5 Mark zu zahlen, die spätestens bei der Einlieferung der Werke zu entrichten ist.**
- Versicherung und Haftung** § 9. Die zur Ausstellung eingesandten Kunstwerke werden, solange sie sich in den Ausstellungsräumen oder den für die Aufbewahrung bestimmten Räumen befinden, jedoch nicht über den im § 16 angegebenen Zeitraum hinaus, bis zur Gesamthöhe von 2 Millionen Mark gegen Feuer- und Diebstahl versichert. Die Ausstellung haftet aber nur soweit, als sie durch diese Versicherung selbst eingedeckt ist. Weitere Verpflichtungen können nicht übernommen werden, weil sonst übermäßig hohe Kosten auf die Aussteller verteilt werden müßten. Obwohl also die Ausstellung für sorgfältige Behandlung und Behütung der Kunstwerke nach Kräften sorgen wird, muß doch jede Haftung für vertragliches und außervertragliches Verschulden ausgeschlossen werden, soweit dies gesetzlich nur zulässig ist, also auch für vorsätzliches Handeln der Erfüllungsgehilfen. Als Beispiele für diesen Ausschuß der Haftung seien hier erwähnt: Schäden aus Verlusten oder Beschädigungen, die auf dem Transport oder bei der Ausstellung der Kunstwerke oder dadurch entstanden sind, daß die Aussteller die im Programm oder im Anmeldeformular enthaltenen Vorschriften entweder überhaupt nicht oder nicht genügend beachtet haben; Schäden und Nachteile, die an den eingelieferten Werken durch Witterungseinflüsse oder durch Besucher der Ausstellung entstanden sind; Diebstähle durch Besucher, durch Einschleichen oder Einbruch; Geltendmachung von Ansprüchen aus Schäden, die infolge von Aufruhr, Streit oder Verfügungen von hoher Hand veranlaßt sind.
- Verpackung** § 10. Die Kunstwerke von auswärts sind in starken Kisten zu verpacken, zu deren Verschuß nur Schrauben verwendet werden dürfen.
- Sendung** § 11. Die Einsender (Ausnahme § 7) haben die Kosten der Herstellung selbst zu tragen, dagegen übernimmt die Ausstellung für ausgestellt gewesene und unverkauft gebliebene Werke, die an den Absender und Absendungsart zurückgeben, die Kosten der Rücksendung durch die Bahn. Die Roll- und Versicherungsgebühren der Spediteure gehen zu Lasten der Aussteller. Die Vergünstigung der freien Rückfracht wird indessen nur gewährt, soweit die Bahnverwaltung Frachtfreiheit zugesteht. Die von Berlin und seinen Vororten eingesandten Werke sind von den Einsendern abzuholen. Für Sendungen nach auswärts ist die auf der Anmeldung angegebene Rücksendungsadresse maßgebend, falls nicht bis zum Schluß der Ausstellung andere Verfügung vom Aussteller einläuft. Im letzteren Falle fällt die frachtfreie Bahnbeförderung fort. Die Verpackung bei der Rücksendung erfolgt mit aller Sorgfalt durch die Angestellten der Ausstellung, ohne daß jedoch die Ausstellungsleitung irgendwelche Haftung für Beschädigung oder Verlust übernimmt.
- Bahnsendungen sind zu adressieren an die Kunst-Ausstellung Berlin 1920, Berlin, Lehrter Bahn. Da die Eingangsfrachtbriebe bei Rücksendung als Beweisanlagen zu dienen haben, so ist die Bestimmung hierfür, daß diese Frachtbriebe den Vermerk „Ausstellungsgut“ tragen und auf ihnen keine anderen Güter verzeichnet sind.
- Post- und Eilgutsendungen werden nur frankiert angenommen. **Nachnahmen für Kisten, Verpackung, Versicherung, Aufstellen der Kunstwerke und sonstige Spesen werden nicht vergütet.** Etwaige Transportversicherung ist Sache der Aussteller.
- Katalog** § 12. Das Auspacken und Verpacken der Kunstgegenstände erfolgt in Gegenwart der von der Ausstellung beauftragten Beamten, die über Beschädigung der Kunstwerke Protokoll aufzunehmen haben.
- § 13. Es wird ein Katalog mit Abbildungen herausgegeben, für dessen Text die Anmeldungen maßgebend sind.
- Mit der Anmeldung der zur Ausstellung bestimmten Kunstwerke ist zugleich die Genehmigung der Nachbildung für den Katalog von dem betreffenden Künstler erteilt. Falls diese Nachbildung nicht gewünscht werden sollte, ist eine ausdrückliche Erklärung hierüber notwendig.
- Verkauf** § 14. Voraussetzlich werden die Städte Berlin, Charlottenburg und Schöneberg ihr Interesse durch Anläufe betätigen.

Den Verkauf der ausgestellten Kunstwerke vermittelt ausschließlich das Verkaufsbureau des Vereins Berliner Künstler.

Bei allen Verkäufen wird eine Verkaufsgebühr von 15% der Verkaufssumme in Abzug gebracht, gleichviel, ob der Verkauf durch das Verkaufsbureau oder durch den Aussteller selbst abgeschlossen ist.

Werden als verkäuflich angemeldete Werke während der Ausstellungsdauer als unverkäuflich erklärt, so hat der Aussteller trotzdem die Verkaufsgebühr an die Geschäftsstelle zu zahlen.

Auch solche Verkäufe, die erst nach Schluß der Ausstellung zustande kommen, sind provisionspflichtig, wenn sie durch Verhandlungen während der Dauer der Ausstellung eingeleitet waren. Bei allen als verkäuflich bezeichneten und im Ausstellungsgebiete befindlichen Kunstgegenständen tritt vom Zeitpunkt der Einlieferung die Bestimmung des Absatzes 3 dieses Paragraphen ein.

§ 15. Vor Schluß der Ausstellung darf kein Kunstwerk zurückgezogen werden.

Allgemeine Bestimmungen

§ 16. Für die Kunstwerke, die nicht spätestens zwei Wochen nach Schluß der Ausstellung abgeholt sind, erlischt jede Haftung der Ausstellung. Sie ist nach Ablauf der Frist berechtigt, die nicht abgeholtten Kunstwerke unter Ausschuß jeder Haftung namens des Ausstellers und auf dessen Kosten einem Spediteur (Lagerhalter) nach Maßgabe der mit diesem zu vereinbarenden Bedingungen und der Vorschriften des Handelsgesetzbuches zur Aufbewahrung zu übergeben.

§ 17. Anfragen, Beschwerden oder Berufungen müssen spätestens binnen zwei Monaten nach Schluß der Ausstellung bei der Geschäftsstelle Berlin NW 40, Alt-Moabit 4-10, eingehen.

§ 18. Durch Unterzeichnung der Anmeldung und Besichtigung der Ausstellung erklärt sich der Aussteller mit sämtlichen vorstehenden Bestimmungen einverstanden. In besonderen Fällen kann die Ausstellungsleitung Ausnahmen von den Bestimmungen des Programms zulassen, aus zwingenden Gründen auch Anfangs- und Schlußtermin der Ausstellung verlegen.

Berlin, den 28. Februar 1920.

Zur Beachtung: Geschäftsstelle der Ausstellung: Landesausstellungsgebäude, NW 40, Alt-Moabit 4-10
Fernsprecher: Amt Hansa Nr. 222
Telegrammadresse: Grobela
Postcheckkonto: Berlin Nr. 13782.
Bankkonto: C. S. Krenschmar, W 8, Jägerstraße 9

Satzung für die Kunst-Ausstellung Berlin 1920

im Landes-Ausstellungsgebäude, Alt-Moabit 4-10, das vom Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem Verein Berliner Künstler und der Novembergruppe zur Verfügung gestellt ist.

§ 1.

Die im Landes-Ausstellungsgebäude stattfindende Kunst-Ausstellung 1920 wird vom Verein Berliner Künstler veranstaltet, der allein rechtlich verpflichtende Verträge abschließt. Der Künstlerschaft Düsseldorf soll dabei eine entsprechende Beteiligung an der Leitung, soweit es sich nicht um Geldangelegenheiten handelt, eingeräumt werden. Jeder der beteiligten Vereine leitet seine Ausstellung, die auch für freie Einsendung zugänglich ist, künstlerisch selbständig.

§ 2.

Die geschäftliche Leitung der Ausstellung liegt im besonderen einer vom Verein Berliner Künstler zu bestellenden Kommission ob. Die Kommission wählt aus ihrer Mitte den Vorsitzenden mit einfacher Stimmenmehrheit und ordnet ihre Geschäfte selbständig.

Die die Gesamtausstellung betreffenden gemeinsamen künstlerischen Angelegenheiten ordnet ein Ausschuß, der aus Vertretern der beteiligten Gruppen besteht; ein finanzielles Verfügungsrecht steht dem Ausschuß nicht zu.

§ 3.

Aus den etwaigen Überschüssen zahlt die Kommission eine je nach der sich ergebenden Einnahme zu bemessende Summe bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark an die Unterstützungskassen des Vereins Berliner Künstler und bis zum Höchstbetrage von 2000 Mark an den Düsseldorfer Künstler-Unterstützungsverein.

Von den weiteren Überschüssen wird die Hälfte zu Ankäufen von Kunstwerken auf der nächstfolgenden Ausstellung verwendet. Diese Summe wird zwischen der Ausstellung des Vereins Berliner Künstler und der Ausstellung der Novembergruppe nach dem Verhältnis ihres Umfanges verteilt.

Die Ankäufe erfolgen durch die Kommission des Vereins Berliner Künstler und bei der Ausstellung der Novembergruppe durch deren Kommission.

Die Ankäufe werden zur Verfügung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gestellt, dem die Vereine Vorschläge über die Verwendung der Kunstwerke machen.

Der nach Abzug dieser Hälfte verbleibende Rest der Überschüsse fällt dem Verein Berliner Künstler zu.

Ministerium für Wissenschaft,
Kunst und Volksbildung

~~Der Minister~~
der geistlichen und Unterrichts-
Angelegenheiten

Berlin W 8, den 29. November 1918.

U IV Nr. 2325. 1

Entsprechend zahlreichen aus Künstlerkreisen ergangenen Anregungen ist es dem Ministerium erwünscht, eine allgemeine Beteiligung der verschiedenen künstlerischen Richtungen an den jährlichen Berliner Kunstausstellungen herbeizuführen. Es ist in Aussicht genommen, hierüber in kleinen, sachverständigen Kreise eine Besprechung

am Mittwoch den 4. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr im kleinen Sitzungssaal des Ministeriums, Unter den Linden 4, stattfinden zu lassen, zu der hiermit ergebenst eingeladen wird. Antwort erbeten.

Kunst Haering

An
den 1. Ständigen Sekretär der
Akademie der Künste
Herrn Professor Dr. Alexander Amersdorffer

Zehlendorf.

Die Rechnung der Firma Otto Elsner für Druck und Vertrieb des Kataloges der Großen Berliner Kunstausstellung Düsseldorf und Berlin für 1917 ist sehr hoch. Für den Druck einer zweiten Auflage verlangt die Firma die gleichen Kosten, wie sie für die erste Auflage in Anrechnung gebracht sind. Für vorhandenen Satz sind nur 100 M vergütet. Diese Summe ist bereits durch Herrn Professor Schlichting auf 200 M heraufgesetzt worden, doch erscheinen die Kosten für eine zweite Auflage noch viel zu hoch. Dann verlangt Elsner für Redaktionsmithilfe für den Düsseldorfer Katalog 225 M und für den Berliner Katalog 50 M. Worin diese Hilfe bestanden hat, ist nicht erklärlich. Für Spesen für die Reise eines Vertreters nach Düsseldorf berechnet die Firma ferner 215 M. So ist es erklärlich, daß der Ueberschuß nur rund 3766 M beträgt.

Nach dem Journal Berlin, Seite 2 sind an Repräsentationsgeldern gezahlt worden an:

| | |
|-----------------------|--------|
| Professor Schlichting | 4000 M |
| " Lewin-Funcke | 2000 " |

Außerdem an die Hängekommissare Professor Schlichting, Professor Lewin-Funcke, Professor Constantin Starck und Professor Hans Herrmann für Tätigkeit zusammen 1320 M.

Der Reingewinn beträgt nach den Büchern 33754,34 M. Hiervon ist aber an die Akademie der Künste und an den Verein Berliner Künstler nichts abgeführt worden. Dies beruht darauf, daß das Kultusministerium 30 000 M für die Große Berliner Kunstausstellung 1917 als Zuschuß gegeben hat, diese Summe aber jetzt als Zuschuß für 1918 vorgetragen werden soll. Der Rest von 3754,34 M muß für noch ausstehende Rechnungen reserviert bleiben, wogegen nichts einzuwenden wäre. Nicht einzusehen ist jedoch, daß der Zuschuß von 30 000 M nicht der Akademie und dem Verein zu gleichen Teilen zukommen soll, da die Akademie beispielsweise im Jahre 1914 zur Deckung des Defizits der Großen Berliner Kunstausstellung 14171,62 M und im Jahre 1915 303,06 M zu zahlen hatte. Es wäre nur billig, wenn die vom Staate für 1917 zur Verfügung gestellten

50 000 M. jetzt zur Deckung der früheren von der Akademie gezahl-
Fehl beträge verwendet werden würden.

4.) Um einen Überblick über die Einnahmen zu erhalten, seien
folgende Zahlen genannt:

| | |
|--|------------|
| Eintrittsgelder Düsseldorf | 57257,-- M |
| " " Berlin | 10487,-- " |
| Dauerkarten Düsseldorf | 16256,-- " |
| " " Berlin | 734,-- " |
| Katalog Berlin u. Düsseldorf | 8766,75 " |
| Summe | 92740,75 M |

Außerdem betragen die Garderobeeinnahmen in Düsseldorf über
4 000 M.

Handwritten notes:
Kasse 45000
Einnahme 45000
Ausgabe 45000
Kasse 59500
Einnahme 59500
Ausgabe 59500

Handwritten: Herr Professor!
Guten Tag die Güte

Dr. Eckmann Grosse Berliner Kunstausstellung 1913.

Handwritten: bei dieser Aufführung zu vertreten.

Handwritten: Die vom 2. in vert. d. Offizier

Handwritten: falls i. f. abau. a. p. f. e. t. u.

Berlin NW, den 2. April 1913.

Handwritten: L. Manzel
Hochgeehrter Herr Professor !

Handwritten: 17.4.13
A. W.

Der im Jahre 1912 wegen der Pachtung des
Ausstellungsrestaurants zwischen der Regierung und der
Aschinger-Gesellschaft unter Mitwirkung der Künstlerschaft
geschlossene Vertrag erscheint der Aschinger-Gesellschaft
für ihre Interessen zu ungünstig. Sie hat sich daher sowohl
an die Regierung wie an die Ausstellungskommission mit dem
Ansuchen gewandt, in eine mündliche Erörterung einer Abän-
derung jenes Vertrages zu treten. Nach einem umfangreichen
Schriftwechsel ist die Angelegenheit jetzt so weit gediehen,
dass vielleicht schon am 7. April vorbereitende Verhandlungen
zwischen der Ausstellungskommission, der Regierung und der
Aschinger-Gesellschaft stattfinden dürften. Bei dem grossen
Interesse, das die Akademie der Künste und der Verein Ber-
liner Künstler an dem Ertragnis der Kunstausstellung haben,
möchte die Ausstellungskommission sich mit den Vertretern
der beiden Körperschaften über die bei den Verhandlungen ein-
zunehmende Haltung ins Benehmen setzen. Deshalb schlagen wir
eine mündliche Erörterung zwischen Herrn Professor Manzel,
Herrn Professor Schulte im Hof und unserm Schatzmeister, Herrn
Schlichting vor, und zwar am 10. April nachmittags 4 Uhr.

Handwritten: Schlichting
124 Poststr.
Berl. NW 23
im Anwesen des Herrn Prof. Schulte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Handwritten: R. Wallmann
1. Vorsitzender.
124 Poststr.
Berl. NW 23
M. Schlichting
1. Schatzmeister.
124 Poststr.
Berl. NW 23

Die Post
vom 27/6 1909.

Kunstkämpfe und Kunstfrieden.

Bei der Eröffnung der Großen Berliner Ausstellung am 1. Mai hielt der hochgeschätzte Kunztagegenwart des Kultusministeriums, Geheimrat Dr. Friedr. Schmidt, eine Ansprache, in der er dem lebhaften Wunsch der Regierung Ausdruck gab: die Wirren und Kämpfe, heute das deutsche und namentlich das Berliner Kunstleben in Unruhe versetzen, möchten bald aus der Welt geschwunden werden und einem friedlichen Zusammenarbeiten weichen. Die wohlmeinende und redliche Absicht dieser Worte ist damals ungemein sympathisch berührt, und an ihrer Richtigkeit wird niemand zweifeln, der die umsichtige und verständnisvolle Tätigkeit Herrn Dr. Schmidts verfolgt und dabei beobachtet hat, wie er seit Jahren bemüht ist, Gegensätze auszugleichen und Spitzen und Schärfen, nicht innerhalb der Kunstlerwelt selbst, zu glätten. Wenn man indessen die augenblickliche Situation unserer Kunstangelegenheiten unabhängig betrachtet, wird man schwerlich entzweien können, seinem Wunsche materiell zuzustimmen. Wir verdanken in Berlin den Kämpfen der letzten Jahrzehnte so unendlich viel, daß wir diese Voraussetzung unseres glücklichen Bestandes nicht leicht den Herzen preisgeben können; wir müßten fürchten, dabei unsere Errungenschaften und unsere Aussicht, sie künftig zu vermehren, in Frage gestellt zu sehen.

Es gibt Leute, die darauf hinweisen, wie hübsch und geschmackvoll sich die diesjährige Große Kunstausstellung am Lehrter Bahnhof präsentiert, und daraus den Schluß ziehen: „wir brauchen nun keine Sezession mehr“. Die Folgerung ist nichts als ein großer Trugschluß. Indirekt wird ja schon durch sie ausgesprochen, daß das Vorhandensein der Sezession, daß die ganze frische Bewegung der letzten Jahre es gewesen ist, die zu den wohlthätigen Reformen der Wandbilder Kunstschau geführt hat. Darüber kann es auch kein Zweifel sein. Die gesamte Umgestaltung der Räumlichkeiten im Landesausstellungsgebäude ist diktiert von den Gedanken der neuen Innenarchitektur und des modernen Kunstgewerbes, ist aufgebaut auf den Prinzipien der Einfachheit, der schlichten Linien, der sparsamen Ornamentik, der hellen und heiteren Farbigeit, mit der

bedeutung verflücht, sich soweit geklärt haben, daß sie ins allgemeine wirken und auch die breite Masse der Künstler beeinflussen können. Aber die Reime der Zukunftsmalerei sind bereits klar zu erkennen, und es ist besser, sie zu beobachten, sich mit ihnen vertraut zu machen, ihren Sinn zu deuten, als über sie zu lachen. Man will von der Analyse zur Synthese, das ist eine Reaktion gegen den älteren Impressionismus; aber diese Reaktion ist nichts reaktionäres, d. h. die Künstler suchen, von den Lehren der Manet, Monet, Sisley gesättigt, ihr Ziel nun nicht in einer Rückkehr zum früheren Akademismus, sondern in völlig ungewohnten und neuen Ausdrucksformen. Die sorgsam vertriebenen, ineinander gearbeiteten dünnen Farben der Älteren sind für sie ein für allemal abgetan, und wenn sie nun dem Finstern entzweien wollen, so wenden sie sich einem breiten, flächigen Vortrag, stark wirkenden Lokalfarben und lebhaften, energischen Kontrasten zu, die sie durch eine ungewohnte Betonung der Umrisse und der entscheidenden Kompositionslinien zur Einheit zu zwingen suchen. Das alles steht in scharfem Widerspruch zu derjenigen Kunst, welche die Sezession propagierte als sie zuerst auftrat, aber die Führer und Leiter dieser fortschrittlichen Kunstfraktion würden den Akt ablegen, auf dem sie selbst sitzen, wenn sie diesen Nachdrängenden die Tür weisen wollten. In der konservativen Kunstpartei sieht man mit harmloser Beschränkung nur das, was sich augenblicklich zur Klarheit und zur Geltung durchgerungen hat; dort aber blickt man weiter und erkennt auch in den turbulenten Versuchen des Nachwuchses den ersten, oft vielleicht noch stammelnden Ausdruck künftiger Werte. Was muß uns in dieser Situation ein „Friede“? Er wäre für die Fortschrittspartei weiter nichts, als was für die liberalen Parteien des Reichsparlaments der Bloß geworden ist: ein Weg zum Versuch ihrer Vergewaltigung. Hätten wir heute in Berlin nur eine einzige große Sommerausstellung, so würden jene Bilder der Zukunft gewiß überhaupt keine Aufnahme finden, und damit wäre abermals einer neuen Bewegung, die sich durchdringen will, der Mund verstopft. Wir brauchen unbedingt einen Platz, auf dem die Jugend mit mehr Weithergigkeit behandelt wird, als sich das in unsern Zeitläuften bei einer staatlich funktionierten Ausstellung ermöglichen läßt. Uebertreibungen und Verfehlungen werden von selbst abfallen wie Sander, sie sind Begleiterscheinungen jedes Fortschritts in allen Kulturangelegenheiten; das Brauchbare wird übrigbleiben, aber ohne

von Dr. Amersdorffer

PROGRAMM

Für die

Grosse Berliner Kunst-Ausstellung

1907

im Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhof

BERLIN NW. 40

ORT UND ZEIT.

§ 1. Die große Berliner Kunst-Ausstellung 1907 findet im Landes-Ausstellungs-Gebäude am Lehrter Bahnhof vom 27. April bis einschließlich 29. September statt.

VERANSTALTUNG UND LEITUNG.

§ 2. Die Ausstellung wird veranstaltet, gemäß den von Seiner Majestät dem Kaiser und Könige 1893 erlassenen Satzungen, von der Gesamtheit der Berliner Künstlerschaft vertreten

1. durch die Genossenschaft der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste (Sektion für die bildenden Künste),
2. durch den Verein Berliner Künstler.

Die Leitung der Ausstellung liegt der Ausstellungs-Kommission ob; dieselbe besteht

1. aus 6 in Berlin ansässigen Mitgliedern der akademischen Genossenschaft:

OTTO H. ENGEL, Maler.

Professor CARL SALTZMANN, Maler.

Professor KONRAD KIESEL, Maler.

Professor MAX BAUMBACH, Bildhauer.

Professor GUSTAV EBERLEIN, Bildhauer.

Professor HANS MEYER, Graphiker.

Ersatzmänner:

Professor FRITZ WERNER, Maler.

Professor JULIUS JACOB, Maler.

Professor E. HUNDRIESER, Bildhauer.

Geh. Baurat Professor CARL v. GROSZHEIM,

Architekt.

2. aus 6 Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler:

Fürstlich reussischer Professor

F. KLEIN-CHEVALIER, Maler.

ERNST HAUSMANN, Maler.

F. HOFFMANN-FALLERSLEBEN, Maler.

Professor MAX UNGER, Bildhauer.

SIGISMUND WERNEKINCK, Bildhauer.

BRUNO MÖHRING, Architekt.

Ersatzmänner:

WILHELM BECKMANN, Maler.

C. BENNEWITZ v. LOEFEN jr., Maler.

H. GÖNTHER-GERA, Bildhauer.

FR. C. KAPPSTEIN, Graphiker.

3. aus 3 Vertretern der Düsseldorfer Künstlerschaft:

Professor FRITZ ROEBER, Maler.

H. E. POHLE, Maler.

ARTHUR WANSLEBEN, Maler.

Ersatzmänner:

Professor KARL JANSSEN, Bildhauer.

E. HARDT, Maler.

4. als Regierungskommissar ist Herr Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. SCHMIDT mit Auftrag versehen, als dessen Stellvertreter Herr Dr. phil. ALEXANDER AMERSDORFFER.

ZULASSUNG.

§ 3. Zugelassen zur Ausstellung werden Werke lebender sowie im Laufe der letzten Jahre verstorbener Künstler aus dem Gebiete der Malerei, Bildhauerei und Baukunst, der zeichnenden und vervielfältigenden Künste, die der Aufnahme-Prüfung unterliegen.

Sämtliche Werke müssen von den Urhebern selbst oder mit deren ausdrücklicher schriftlicher Erlaubnis, bei Verstorbenen von deren Rechtsnachfolgern eingesandt werden.

Ausgeschlossen sind Werke, die bereits auf einer der Großen Berliner Kunst-Ausstellungen ausgestellt waren, sowie namenlose Arbeiten und Nachbildungen; letztere mit alleiniger Ausnahme der Zeichnungen für den Kupferstich und der Photographien ausgeführter Wandgemälde.

Gemälde, Zeichnungen usw. sind gerahmt einzusenden.

§ 4. Jeder Künstler darf nicht mehr als 3 Werke zur Ausstellung bringen; cyclische Darstellungen gelten als ein Werk. Die Ausstellungs-Kommission behält sich jedoch vor, Ausnahmen zu machen.

§ 5. Werke des Kunstgewerbes sind auf Grund einer Vereinbarung mit der Ausstellungs-Kommission zugelassen. Sie unterliegen gleichfalls der Aufnahmeprüfung. Für die zugelassenen Werke ist entweder der Name des Erfinders allein oder in Verbindung mit dem Namen des Ausführenden zu nennen.

AUFNAHME.

§ 6. Über die Aufnahme und Anordnung der Kunstwerke entscheiden die dafür gewählten Kommissionen. Vergl. Satzungen § 2, Absatz 4.

§ 7. Die Werke der Mitglieder der Königlich Akademie der Künste zu Berlin, sowie der Inhaber der Preussischen großen goldenen Medaille für Kunst, sind nach dem Allerhöchsten Erlaß vom 26. Februar 1900 juryfrei. Vorbehaltlich der Bestimmung des § 13 b sind die Werke dieser Aussteller auch frachtfrei. Juryfrei sind auch die nach § 6 gewählten Mitglieder der Kommissionen.

§ 8. Abgelehnte Werke werden, falls der Einsender innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Verständigung darüber nicht verfügt, demselben auf seine Kosten zurückgeschickt.

Einsprüche gegen die Entscheidungen der Ausstellungs-Kommission, sowie der Aufnahme- und Anordnungs-Kommission, sind unzulässig.

PERSÖNLICHE EINLADUNG.

§ 9. Persönliche Einladungen erfolgen durch die Ausstellungs-Kommission. Die Werke der persönlich eingeladenen Künstler sind jury- und frachtfrei; letzteres mit den im § 13 Abschnitt a für die Rücksendung sowie den im § 13 Abschnitt b vorgesehenen Einschränkungen.

Die bloße Zusendung des gedruckten Programmes gilt nicht als persönliche Einladung, solche geschieht vielmehr ausschließlich durch besonderes Schreiben.

EINLIEFERUNG.

§ 10. Sämtliche auszustellende Kunstwerke sind zwischen dem 18.—28. März im Ausstellungsgebäude abzuliefern.

Die der Einlieferung vorangehende Anmeldung ist bis zum 18. März in zwei gleichlautenden Formularen, vorschriftsmäßig ausgefüllt und mit der Unterschrift des Einsenders versehen (vergl. § 3 Absatz 2), an den Geschäftsführer der Großen Berliner Kunst-Ausstellung, Herrn Ernst Wiest, Berlin NW. 40, Landes-Ausstellungsgebäude am Lehrter Bahnhof, zu richten, durch welchen auch die Programme und Anmeldeformulare zu beziehen sind.

Jedes einzelne der eingesandten Kunstwerke ist mit dem Namen und Vornamen (bezw. Titel) des Künstlers, dessen Wohnort, mit der Angabe des Gegenstandes der Darstellung und dem Versicherungswert, der den Verkaufspreis nicht überschreiten darf, deutlich zu bezeichnen.

VERSICHERUNG UND HAFTUNG.

§ 11. Die Ausstellungs-Kommission versichert die zur Ausstellung eingesandten Kunstwerke, solange sich dieselben in den Ausstellungsräumen und den für die Aufbewahrung der Kunstwerke bestimmten Räumen befinden, gegen Feuerschaden bis zur Gesamthöhe von 4 Millionen Mark. Eine Haftung für etwaige Beschädigungen und Verluste anderer Art wird nicht übernommen.

VERPACKUNG.

§ 12. Die Kunstwerke von auswärts sind in starken Kisten zu verpacken, zu deren Verschluss nur Schrauben verwendet werden dürfen. Bei Werken unter Glas muß dieses überklebt werden. Die gleichen Vorsichtsmaßregeln werden bei der Rücksendung beobachtet.

SENDUNG.

§ 13. a) Die Einsender (Ausnahme §§ 7 und 9) haben die Kosten der Hersendung selbst zu tragen, dagegen übernimmt die Ausstellungs-Kommission für unverkauft gebliebene Werke, die an den Absender und Absendungsort zurückgehen, die Kosten der Rücksendung innerhalb des Deutschen Reiches und Deutsch-Österreichs. Zur frachtfreien Rücksendung ist es unerlässlich, daß die Werke bei der Hersendung als Ausstellungsgut bezeichnet und stets allein für sich und nicht etwa mit anderem Frachtgut auf einen Frachtbrief verladen werden, da die Eingangsfrachtbriefe bei Rücksendung als Beweisanlagen zu dienen haben.

b) Kunstwerke von einem Gewicht von mehr als 2000 Kilo dürfen — auch von Ausstellern, die Frachtfreiheit genießen — nur nach vorhergegangener Verständigung mit der Ausstellungs-Kommission auf Kosten der letzteren eingesandt werden. Post- und Eilgutsendungen werden nur frankiert angenommen. Nachnahmen für Kisten, Verpackung, Versicherung, Aufstellen der Kunstwerke und sonstige Spesen werden nicht vergütet. Etwaige Transportversicherung ist Sache des Ausstellers.

§ 14. Das Auspacken und Verpacken der Kunstgegenstände erfolgt in Gegenwart der von der Ausstellungs-Kommission hierzu bestellten Beamten, die über etwaige Beschädigung der Kunstwerke Protokoll aufzunehmen haben.

KATALOG.

§ 15. Neben dem einfachen Katalog der Kunstwerke wird ein solcher mit Abbildungen erscheinen.

Mit der Anmeldung der zur Ausstellung bestimmten Kunstwerke ist zugleich die Genehmigung der Nachbildung für den illustrierten Katalog von dem betreffenden Künstler erteilt. Falls diese Nachbildung nicht gewünscht werden sollte, ist eine ausdrückliche Erklärung hierüber notwendig.

AUSZEICHNUNGEN.

§ 16. Die Ausstellungs-Kommission wird bei Seiner Majestät dem Kaiser die Verleihung von goldenen Medaillen, wie in bisheriger Weise, erbitten.

VERKAUF.

§ 17. Den Verkauf der ausgestellten Kunstwerke vermittelt ausschließlich die in der Ausstellung befindliche Verkaufsstelle des Vereins Berliner Künstler, der der Geschäftsführer der Ausstellung vorsteht.

Bei allen Verkäufen wird eine Verkaufsgebühr von 10% der Verkaufssumme in Abzug gebracht, gleichviel ob der Verkauf durch die Verkaufsstelle oder durch den Aussteller selbst abgeschlossen ist.

Werden als verkäuflich angemeldete Werke während der Ausstellungsdauer als unverkäuflich erklärt, so hat der Aussteller trotzdem die Verkaufsgebühr an die Geschäftsstelle zu zahlen.

Bei allen als verkäuflich bezeichneten und im Ausstellungsgebiete befindlichen Kunstgegenständen tritt vom Zeitpunkte der Einlieferung die Bestimmung des Absatz 2 dieses Paragraphen ein.

ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN.

§ 18. Vor Schluß der Ausstellung darf kein Kunstwerk zurückgezogen werden.

§ 19. Für die Kunstwerke, die nicht spätestens 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung abgeholt sind, oder über die bis dahin nicht verfügt ist, übernimmt die Ausstellungs-Kommission durchaus keine weitere Verantwortlichkeit.

§ 20. Etwaige Beschwerden oder Berufungen, welcher Art sie auch sein mögen, müssen spätestens zwei Monate nach Schluß der Ausstellung an den Geschäftsführer der Ausstellung, Herrn Ernst Wiest, eingereicht werden.

§ 21. Die Ausstellungs-Kommission behält sich vor, in besonderen Fällen Ausnahmen von den Bestimmungen des Programms zu machen.

§ 22. Durch Unterzeichnung der Anmeldung und Beschickung der Ausstellung erklärt sich der Aussteller mit sämtlichen vorstehenden Bestimmungen einverstanden.

BERLIN, den 15. November 1906.

DIE AUSSTELLUNGS-KOMMISSION:

OTTO H. ENGEL

Vorsitzender.

F. KLEIN-CHEVALIER

Schriftführer.

CARL SALTZMANN. KONRAD KIESEL. MAX BAUMBACH. GUSTAV EBERLEIN. HANS MEYER.
ERNST HAUSMANN. F. HOFFMANN-FALLERSLEBEN. MAX UNGER. SIGISMUND WERNEKINCK.
BRUNO MÖHRING. FRITZ ROEBER. H. E. POHLE. ARTHUR WANSLEBEN.

Ersatzmänner:

F. WERNER. JULIUS JACOB. EMIL HUNDRIESER. CARL VON GROSZHEIM.
WILHELM BECKMANN. C. BENNEWITZ VON LOEFEN JR. H. GÜNTHER-GERA.
FR. C. KAPPSTEIN. KARL JANSSEN. E. HARDT.

Die Geschäftsführung der Ausstellung ist dem Geschäftsführer des Vereins Berliner Künstler, Herrn ERNST WIEST, übertragen.

SATZUNGEN

FÜR DIE GROSSEN BERLINER KUNSTAUSSTELLUNGEN.

1.

Die im Landes-Ausstellungsgebäude stattfindenden Großen Berliner Jahres-Kunstaussstellungen werden künftig von der Gesamtheit der Berliner Künstlerschaft, vertreten durch den Verein Berliner Künstler und die Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste (Sektion für die bildenden Künste) unter Wahrung der vollen Gleichberechtigung und der gleichen finanziellen Beteiligung beider Teile veranstaltet und geleitet.

Der Künstlerschaft Düsseldorfs soll dabei eine entsprechende Beteiligung an der Leitung, insoweit es sich nicht um Geldangelegenheiten handelt, nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen eingeräumt werden.

2.

Die Leitung der Ausstellungen liegt im besonderen einer Ausstellungs-Kommission ob. Diese besteht aus sechs in Berlin ansässigen Mitgliedern der akademischen Genossenschaft und sechs Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler, welche von jeder dieser Körperschaften zu wählen sind. Die Wahl erfolgt jedes Jahr im November.

Der Künstlerschaft Düsseldorfs bleibt vorbehalten, ebenfalls drei Mitglieder in die Ausstellungs-kommission zu entsenden. (Die Bestimmung über die Wahl derselben bleibt dem Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten vorbehalten.)

Die Ausstellungs-Kommission wählt aus ihrer Mitte ihren Vorsitzenden mit einfacher Stimmenmehrheit und ordnet ihre Geschäfte selbständig.

Die übrigen Kommissionen (Jury, Hängekommission usw.) werden ebenfalls zu gleichen Teilen von der akademischen Genossenschaft und dem Verein Berliner Künstler bestellt unter Hinzutritt je eines Düsseldorfer Künstlers.

3.

Der Garantiefonds, welcher für jeden der beiden Teile (§ 1 Absatz 1) nicht über 100 000 M. betragen soll, wird zur Hälfte von der Akademie der Künste zu Berlin und zur anderen Hälfte vom Verein Berliner Künstler übernommen und bereitgestellt.

4.

Aus den etwaigen Überschüssen zahlt die Ausstellungs-Kommission eine je nach der sich ergebenden Einnahme zu bemessende Summe bis zum Höchstbetrage von 5000 M. an den Berliner Künstler-Unterstützungsverein und bis zum Höchstbetrage von 2000 M. an den Düsseldorfer Künstler-Unterstützungsverein.

Die weiteren Überschüsse stehen dem Verein Berliner Künstler und der Genossenschaft der Akademie je zur Hälfte zu, jedoch wird die der letzteren zustehende Hälfte zu Ankäufen von Kunstwerken auf der nächstfolgenden Ausstellung verwendet.

Diese Ankäufe erfolgen durch die Ausstellungs-kommission und werden zur Verfügung des Ministers der geistlichen usw. Angelegenheiten gestellt behufs Abgabe an Staats- und Provinziälsammlungen oder öffentliche Gebäude.

5.

Das Verkaufsbureau und die Veranstaltung von Lotterien, soweit letztere gestattet werden, bleiben dem Verein Berliner Künstler überlassen.

Der Geschäftsführer des Vereins ist zugleich Geschäftsführer der Ausstellungen. In dieser letzteren Eigenschaft ist er der Aufsicht der Ausstellungs-Kommission unterstellt.

6.

Das von der Ausstellungs-Kommission für jede Ausstellung zu entwerfende Programm bedarf der Zustimmung des Ministers der geistlichen usw. Angelegenheiten, welchem es anheimgestellt wird, einen Kommissar ohne Stimmrecht in die Ausstellungs-Kommission zu entsenden. Dieser ist darin auf sein Verlangen jederzeit zum Wort zu verstatten.

7.

Das Landes-Ausstellungsgebäude soll, solange es dem Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten zur Verfügung steht, alljährlich für die Monate Mai, Juni und Juli und für die zur Ein- und Abräumung erforderliche Zeit vor- und nachher der Ausstellungs-kommission zur Verfügung gestellt werden.

8.

Für die Veranstaltung größerer internationaler Ausstellungen mit geschlossener Vertretung der beteiligten Länder bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Satzungen

für die großen Berliner Kunstausstellungen.

1.

Die im Landes-Ausstellungsgebäude stattfindenden großen Berliner Jahres-Kunstaussstellungen werden künftig von der Gesamtheit der Berliner Künstlerschaft, vertreten durch den Verein Berliner Künstler und die Genossenschaft der Mitglieder der Akademie der Künste (Sektion für die bildenden Künste) unter Wahrung der vollen Gleichberechtigung und der gleichen finanziellen Beteiligung beider Theile veranstaltet und geleitet.

Der Künstlerschaft Düsseldorfs soll dabei eine entsprechende Beteiligung an der Leitung, insoweit es sich nicht um Geldangelegenheiten handelt, nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen eingeräumt werden.

2.

Die Leitung der Ausstellungen liegt im Besonderen einer Ausstellungs-Kommission ob. Diese besteht aus sechs in Berlin ansässigen Mitgliedern der akademischen Genossenschaft und sechs Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler, welche von jeder dieser Körperschaften zu wählen sind. Die Wahl erfolgt jedes Jahr im November.

Der Künstlerschaft Düsseldorfs bleibt vorbehalten, ebenfalls drei Mitglieder in die Ausstellungs-Kommission zu entsenden. (Die Bestimmung über die Wahl derselben bleibt dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten vorbehalten.)

Die Ausstellungs-Kommission wählt aus ihrer Mitte ihren Vorsitzenden mit einfacher Stimmenmehrheit und ordnet ihre Geschäfte selbständig.

Die übrigen Kommissionen (Jury, Hängekommission u.) werden ebenfalls zu gleichen Theilen von der akademischen Genossenschaft und dem Verein Berliner Künstler bestellt unter Hinzutritt je eines Düsseldorfer Künstlers.

3.

Der Garantiefonds, welcher für jeden der beiden Theile (§ 1 Absatz 1) nicht über M. 100 000 betragen soll, wird zur Hälfte von der Akademie der Künste zu Berlin und zur andern Hälfte vom Verein Berliner Künstler übernommen und bereitgestellt.

4.

Aus den etwaigen Ueberschüssen zahlt die Ausstellungs-Kommission eine je nach der sich ergebenden Einnahme zu bemessende Summe bis zum Höchstbetrage von Mk. 5000 an den Berliner Künstler-Unterstützungsverein und bis zum Höchstbetrage von Mk. 2000 an den Düsseldorfer Künstler-Unterstützungsverein.

Die weiteren Ueberschüsse stehen dem Verein Berliner Künstler und der Genossenschaft der Akademie je zur Hälfte zu, jedoch wird die der Letzteren zustehende Hälfte zu Ankäufen von Kunstwerken auf der nächstfolgenden Ausstellung verwendet.

Diese Ankäufe erfolgen durch die Ausstellungs-Kommission und werden zur Verfügung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten gestellt behufs Abgabe an Staats- und Provinzialsammlungen oder öffentliche Gebäude.

5.

Das Verkaufsbüreau und die Veranstaltung von Lotterien, soweit Letztere gestattet werden, bleiben dem Verein Berliner Künstler überlassen.

Der Geschäftsführer des Vereins ist zugleich Geschäftsführer der Ausstellungen. In dieser letzteren Eigenschaft ist er der Aufsicht der Ausstellungs-Kommission unterstellt.

6.

Das von der Ausstellungs-Kommission für jede Ausstellung zu entwerfende Programm bedarf der Zustimmung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, welchem es anheimgestellt wird, einen Kommissar ohne Stimmrecht in die Ausstellungs-Kommission zu entsenden. Dieser ist darin auf sein Verlangen jederzeit zum Wort zu verstaten.

7.

Das Landes-Ausstellungsgebäude soll, solange es dem Ministerium der geistlichen u. Angelegenheiten zur Verfügung steht, alljährlich für die Monate Mai, Juni und Juli und für die zur Ein- und Abräumung erforderliche Zeit vor- und nachher der Ausstellungs-Kommission zur Verfügung gestellt werden.

8.

Für die Veranstaltung größerer internationaler Ausstellungen mit geschlossener Vertretung der beteiligten Länder bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

I. Fortzungen für die Grossen Berliner
Kunstausstellungen.

Ziffer 2. Satz 3.

Die Kunst ausstellt jedes Jahr im November; jedoch
ist es, falls die Ausstellungsverordnungen ~~ausser~~
~~ausser~~ dem gewöhnlichen Zusammentritt der Kommissi-
onen ausser, jedes der beiden Vorgesetzten und
nommen, die Abweichung der Kunst zu einem
gewissen Zeitpunkt zu verlangen.

Ziffer 4.

Auf den abweichenden Vorgesetzten stellt die Ausstellungs-
Kommission eine je nach der sich angabenden Summe
zu bestimmter Summe bis zum Höchstbetrage von
RM 5000 an der Berliner Kunstausstellung sein
in gleicher Höhe an der Kunstausstellung von
denn der Kunst und bis zum Höchstbetrage von
RM 2000 an der Berliner Kunstausstellung
sein.

Handwritten note:
Handwritten note in the left margin, possibly a correction or reference.

Auf den weiteren Vorgesetzten wird die Hälfte
zu Auslagen von Kunstwerken auf der nächsten
ganzen Ausstellung übernommen. Diese Auslagen er-
folgen durch die Ausstellungskommission. Gegen die
getroffene Auswahl hat jedoch im einzelnen Falle sowohl
die Gesellschaft der Mitglieder der Akademie
wie auch der Verein Berliner Künstler das Recht
des Einspruchs. Die Auslagen werden zur Ver-
sicherung des Ministers der geistlichen u. Angelegen-
heiten gestellt basierend auf Abgabe an Staat und Provin-
zialverwaltung oder öffentliche Gebäude.

Der nach obigen Absatz Hälfte verbleibende Rest
der Vorgesetzten fällt der Akademie der Kunst und dem
Verein Berliner Künstler zu gleichen Teilen zu; über
die

die Veranstaltung der der Akademie zu fallenden Aus-
stellung aufzuheben die Faktionen für die bekannten
Künfte des Vorrats und der Genossenschaftsgemeinschaften.

II. Natur der königlichen Akademie der Künste.

§ 3. Abs. 2 (Präsidentenwahl).

Die Wahl erfolgt nach den Bestimmungen der §§ 18
und 19. Präsidentenwahl ist zulässig, jedoch in der Art,
daß nach dreijähriger Amtszeit eine Wiederwahl
nicht statthaben darf.

§ 20 Ziff. 6 und 7.

Zur Geschäftsleitung der Vorkommnisse für die bekannten
Künste gehören insbesondere:

6. die Veranstaltung von besonderen akademischen
Ausstellungen im Akademiegebäude und die Leitung
derselben in Gemeinschaft mit der Genossenschaft der
Mitglieder (§ 31 Ziff. 6) nach den vom Minister zu
erlassenden reglementarischen Bestimmungen;
7. die Vor schläge zur Verleihung von Goldmedaillen und
Großen goldenen Medaillen für Kunst auf Anlaß
der Ausstellungen zu 6. unter Beteiligung der im
Besitz der Großen goldenen Medaille befindlichen Mit-
glieder (§ 31 Ziff. 7).

§ 31 Ziff. 5-7.

Die Faktionen der Genossenschaft für die bekannten Kün-
ste liegt insbesondere noch ob:

5. die Mitwirkung bei den großen Berliner Kunst-
ausstellungen nach den dafür erlassenen Bestimmungen;
6. die Mitwirkung an den besonderen akademischen
Ausstellungen (§ 20 Ziff. 6);
7. die Mitwirkung bei den Vor schlägen, welche wegen
Verleihung von Goldmedaillen und Großen goldenen

Medaillen für Kunst auf Anlaß der Ausstel-
lungen zu 6. zu machen sind (§ 20 Ziff. 7) durch
einigen ihrer Mitglieder, welche die Großen
goldenen Medaille besitzen.

Zu §§ 30, 34 f. (Zahl der Mitglieder und
Fakultäten Mitglieder) haben die verschiedenen Akade-
mischen Satzungen zu.

Entwurf des kgl. Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten
für die Neuordnung des Berliner Kunstausstellungswezens vom
Jahre 1893 an.

Satzungen.

§ 1.

Zur Belebung des Kunstinteresses und zum alleinigen Vortheile der Künstlerchaft sollen alljährlich im Frühjahr bezw. Sommer zu Berlin im Landes-Ausstellungsgebäude große allgemeine Kunstausstellungen veranstaltet werden.

Zu diesem Zwecke wird unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät des Kaisers und Königs und mit dem Sitze zu Berlin eine Ausstellungs-Gemeinschaft begründet unter dem Namen:

Landes-Kunstausstellungs-Gemeinschaft.

Dieselbe wird die Rechte einer juristischen Person erhalten.

§ 2.

Gemeinschafter sind die Unterzeichner dieser Satzungen und alle Diejenigen, welche — vorausgesetzt, daß die unten angegebenen Bedingungen der Zulassung vorliegen — jetzt oder künftig ihren Beitritt zu diesen Satzungen erklären werden unter Benutzung des hierzu vorgeschriebenen Formulars. Der Beitritt ist davon abhängig, daß der Beitretende wenigstens einmal von einer Jury zugelassen worden ist zu den jährlichen oder periodischen Kunstausstellungen zu Berlin, Dresden, Düsseldorf, München, oder zu einer Weltausstellung (Abtheilung der schönen Künste).

Unter dieser Voraussetzung steht der Beitritt offen:

1. allen Preussischen Künstlern, sie mögen im Inlande oder im Auslande ihren Wohnsitz haben;
2. jedem Künstler, welcher Mitglied einer Lokalgenossenschaft der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft ist.

§ 3.

Die Gemeinschaftler unterliegen ebenso, wie alle andern Beschicker der jährlichen Ausstellungen in Berlin der Prüfung ihrer Werke durch die Aufnahme-Jury.

Befreit von dieser Prüfung sind die Werke derjenigen Künstler, welche sich im Besitz der Preussischen oder Münchener großen goldenen Medaille für Kunst befinden, sowie die im Preussischen Staatsbesitz befindlichen Kunstwerke.

§ 4.

Das Vermögen der Gemeinschaft setzt sich zusammen aus:

- a) den Einnahmen der jährlichen Ausstellungen;
- b) dem nach § 6b anzufammelnden Betriebsfonds;
- c) den der Ausstellungs-Gemeinschaft unter Lebenden oder von Todeswegen zufallenden Geschenken und anderen Zuwendungen;
- d) dem zur Einrichtung der Ausstellungen beschafften beweglichen Inventar.

§ 5.

Beiträge werden von den Gemeinschaftlern nicht erhoben.

Kein Gemeinschaftler hat für seine Person Anrechte an das Vermögen der Gemeinschaft. Kein Gemeinschaftler haftet mit seinem Vermögen für die von der Gemeinschaft oder für dieselbe eingegangenen Verbindlichkeiten.

§ 6.

Aus den Einnahmen (§ 4a) sind in nachstehender Reihenfolge zu bestreiten:

- a) alle persönlichen und sächlichen Kosten der Veranstaltung, Leitung und Durchführung der jährlichen Ausstellungen, (Transport- und Versicherungskosten, Schadenersatz u. nach Maßgabe des für die jedesmalige Ausstellung zu erlassenden Programms und Reglements) einschließlich der

Kosten für die jedesmalige Einrichtung des Ausstellungsgebäudes und die Namens der Gemeinschaft zu verleihenden Medaillen.

Die Kosten der Organisation der Ausstellungs-Gemeinschaft, sowie der ersten Ausstellung wird der Kunstausstellungsgelder-Fonds der Königl. Akademie der Künste zu Berlin vorschießen; für Bestreitung der Kosten der zweiten und der ferneren Ausstellungen wird derselbe so lange vorschussweise eintreten, bis der anzufammelnde Betriebsfonds die Höhe von 150 000 Mark erreicht hat.

Die vorgeschossenen Beträge sind mit 4 % jährlich zu verzinsen und allmählich aus den Einnahmen der Gemeinschaft zu amortisieren.

Den zur Amortisierung zu verwendenden Betrag setzt auf Vorschlag des Vorstandes alljährlich der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten fest.

- b) die zur Ansammlung eines Betriebsfonds alljährlich den Einnahmen zu entnehmende Quote, welche auf Vorschlag des Vorstandes ebenfalls der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten festsetzt.

Die zum Betriebsfonds abzuführenden Beträge werden zur Generalkasse des Ministeriums eingezahlt und hier unter Beachtung der Vorschriften für die Verwaltung von Mündelgeldern (§ 39 Preussische Vormundschafts-Ordnung) zinsbar angelegt.

Der Betriebsfonds darf, so lange er nicht die Höhe von 150 000 Mark erreicht hat, in keinem Falle angegriffen werden.

- c) die Verzinsung der vom Kunstausstellungsgelder-Fonds vorgeschossenen Beträge.
- d) die an letzteren abzuführende Amortisationsrate.
- e) der Ueberrest wird zu Ankäufen ausgestellter Kunstwerke, in erster Linie von Künstlern, welche der Gemeinschaft als Mitglieder angehören, verwendet.

Die Ankäufe erfolgen durch die Ankaufs-Kommission, in welche der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten zwei Vertreter mit vollem Stimmrecht entsendet, mit

absoluter Mehrheit der Stimmen. Die angekauften Kunstwerke werden zunächst zu einer besonderen Ausstellung vereinigt und dann, nach Anhörung des Vorstandes, von dem Minister öffentlichen Sammlungen der Monarchie, auch in den Provinzen und größeren Städten, dauernd zum Eigenthum überwiesen.

§ 7.

An der Spitze der Ausstellungsgemeinschaft steht ein Vorstand von 30 Gemeinchaftern (und zwar 20 Maler und graphische Künstler, 6 Bildhauer, 4 Architekten), von denen mindestens 15 in Berlin ihren Wohnsitz haben müssen. Derselbe fungirt ehrenamtlich und wird von der Gesamtheit der Gemeinchafter nach einem von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten zu erlassenden Reglement gewählt. Wiederwahl ist zulässig. In dem Vorstande müssen jedesfalls die Berliner und die Düsseldorf'schen Gemeinchafter angemessen vertreten sein.

Der jedesmalige Vorstand bleibt für drei hintereinander folgende Ausstellungsjahre in Funktion.

§ 8.

Für die ersten beiden Ausstellungsjahre 1893 und 1894 wird der Vorstand von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten nach Anhörung der Königl. Akademie der Künste zu Berlin ernannt.

§ 9.

Im Falle des Ausscheidens eines Mitgliedes durch Niederlegung seiner Funktion, durch Tod oder andere dauernde Behinderung ergänzt sich der Vorstand durch freie Wahl eines anderen Gemeinchafter's.

§ 10.

Der Vorstand tritt je nach Bedarf auf Einladung des Präsidenten in Berlin zusammen.

Zur Fassung gültiger Beschlüsse ist die Anwesenheit von mindestens 12 Mitgliedern erforderlich. Stellvertretung ist nicht zulässig. Ueber jede Sitzung ist ein Protokoll aufzunehmen.

§ 11.

Jährlich wählt der Vorstand aus sich ein Bureau, bestehend aus einem Präsidenten, drei Sekretären und einem Schatzmeister, sowie deren Stellvertretern. Wiederwahl ist zulässig.

§ 12.

Es sind zu bilden:

a) ein Ausschuss, welcher zur Erledigung der wichtigeren laufenden Geschäfte dem Bureau zur Seite steht.

Die Mitglieder dieses Ausschusses müssen, wie das Bureau selbst, in Berlin wohnhaft sein.

b) eine Aufnahme-Jury;

c) eine Hänge-Kommission;

d) eine Preis-Jury, welche zugleich als Ankauf-Kommission (§ 6a) fungirt.

Die Kommissionen zu b und d bestehen aus je siebenzehn Mitgliedern, von denen zehn von den Berlinern Gemeinchaftern, drei von den Düsseldorf'schen Gemeinchaftern, die übrigen vier von den mit Kunstwerken am zahlreichsten auf der Ausstellung erscheinenden sonstigen Gemeinschaften deputirt werden. Zur Entsendung dieser Deputirten hat der Vorstand die betreffenden Gemeinschaften aufzufordern. Die Hänge-Kommission besteht aus siebenzehn Mitgliedern, von denen vierzehn von den Berliner und drei von den Düsseldorf'schen Gemeinchaftern deputirt werden.

Der Präsident kann in jeder dieser Kommissionen mit vollem Stimmrecht den Vorsitz übernehmen.

Der Vorstand erläßt die näheren Vorschriften über den Zusammentritt und die Geschäftsführung der Kommissionen.

Das Bureau und die Kommissionen haben dem Vorstande bei seinem nächsten Zusammentreten über den Stand der Geschäfte Rechnung abzulegen.

§ 13.

Der Vorstand hat die gesammte Veranstaltung, Leitung und Durchführung der jährlichen Kunstausstellungen mit allen hieraus sich ergebenden Rechten und Pflichten; er repräsentirt die Ausstellungsgemeinschaft in allen Fällen und handelt in ihrem Namen.

Insbefondere:

Er nimmt die Beitrittserklärungen neuer Mitglieder an und führt die Matrikel über alle Gemeinchafter; er ernennt und entläßt den Geschäftsführer, sowie überhaupt alle Angestellten, Agenten und Beauftragte der Gemeinschaft.

und bestimmt über ihre Befugnisse und ihre Bezüge; er schließt Verträge, Vergleiche und Verzichte Namens der Gemeinschaft; er sorgt für alle Bedürfnisse der Verwaltung und erläßt alle Reglements für die inneren und äußeren Verhältnisse der Gemeinschaft; er stellt die jährlichen Einnahmen und Ausgaben fest und legt die abgeschlossenen Rechnungen jedes Ausstellungsjahres dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten vor, welcher dieselben durch einen von ihm ernannten Rechnungsrevisor prüfen lassen wird; er acceptirt Geschenke und lehtwillige Zuwendungen für die Gemeinschaft; er beruft die General-Versammlung in Gemäßheit der §§ 17 ff.

§ 14.

Zur Aufnahme von Darlehen, zum An- und Verkauf von Immobilien für die Gemeinschaft, zur Annahme von Schenkungen und lehtwilligen Zuwendungen bedarf es der Genehmigung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten.

§ 15.

Vor Gericht wird die Gemeinschaft durch den Präsidenten des Vorstandes und ein anderes Vorstandsmitglied, auf Grund eines Attestes des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten, mit allen Befugnissen, zu denen es sonst einer Spezial-Vollmacht bedürfte, vertreten.

§ 16.

Urkunden, welche die Gemeinschaft gegen Dritte verpflichten sollen, sind gültig, wenn sie von dem Präsidenten des Vorstandes und einem Sekretär vollzogen sind.

Quittungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Vollziehung durch den Präsidenten und den Schatzmeister des Vorstandes.

§ 17.

Die General-Versammlung der Gemeinschaft tritt alle drei Jahre, zum ersten Male im Beginne des Jahres 1895, in Berlin zusammen. In wichtigen Fällen kann der Vorstand die General-Versammlung außerordentlich berufen.

Zur General-Versammlung wird schriftlich und durch Bekanntmachung in drei verbreiteten Tagesblättern eingeladen.

§ 18.

Der General-Versammlung sind speziell vorbehalten:

1. Streichung von Mitgliedern aus der Matrikel der Gemeinschaft gegen ihren Willen;
2. Wahl des Vorstandes für die nächsten drei Ausstellungsjahre;
3. Beschlußfassung über Anträge auf Aenderung der Satzungen der Gemeinschaft;
4. Beschlußfassung über Anträge auf Auflösung der Gemeinschaft.

§ 19.

Die General-Versammlung ist beschlußfähig, wenn wenigstens $\frac{1}{10}$ aller Gemeinschaftler erschienen ist; andernfalls wird mit einer Zwischenzeit von vierzehn Tagen eine neue General-Versammlung einberufen, welche unabhängig von der Zahl der Erschienenen gültige Beschlüsse fassen kann.

Die Beschlußfassung erfolgt mit einfacher Majorität der abgegebenen Stimmen.

Zu Satzungs-Aenderungen bedarf es der Anwesenheit von wenigstens $\frac{1}{4}$ der Gemeinschaftler und einer Majorität von $\frac{2}{3}$ der Anwesenden. Von der General-Versammlung in gültiger Weise beschlossene Satzungs-Aenderungen bedürfen, wenn sie den Zweck, den Sitz und die Vertretung der Gemeinschaft nach Außen betreffen, der landesherrlichen, sonst der Genehmigung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten.

§ 20.

In der General-Versammlung kann sich jedes Mitglied der Gemeinschaft durch einen anderen, zur General-Versammlung erschienenen Gemeinschaftler, welcher seinen Auftrag nachweist, mit vollem Stimmrecht vertreten lassen. Kein Gemeinschaftler darf mehr als drei Stimmen führen. Schriftliche Stimmabgabe ist zulässig.

§ 21.

Die General-Versammlung wird von dem Präsidenten des Vorstandes oder dessen Stellvertreter geleitet, welcher auch die Tagesordnung für dieselbe feststellt. Es wird nur über Gegenstände verhandelt, welche auf der Tagesordnung stehen. Anträge zu derselben sind schriftlich zu stellen und sollen mindestens vierzehn Tage vor der General-Versammlung in den Händen des Präsidenten sein.

B. 2.5.80.
Z. 3/5

N. 11/5 88. N. 10/5. 88.
1758. 22

Der Herr Hofmann von
Hamburg, Königl. Hof- und
Landrath.

Sehr geehrte Herr Hofmann
wird ich sehr dankbar für
den Empfang der von Ihnen
übergebenen Briefe und
für die darin enthaltenen
Mittheilungen. Ich habe
sie sehr aufmerksam
gelesen und werde
sogleich, resp. dem Herrn
Landrath und der Hof- und
Landrathschaft
überreichen.

Vor!
A. Birt. Architekt.
Hamburg, Horn, Hinter der Landwehr
N. 72, Posten.

fact. 11/5

dem p. Bild ist ein Programm
nach Auswahl Committee für die
näch. Ausstellung zu überreichen.

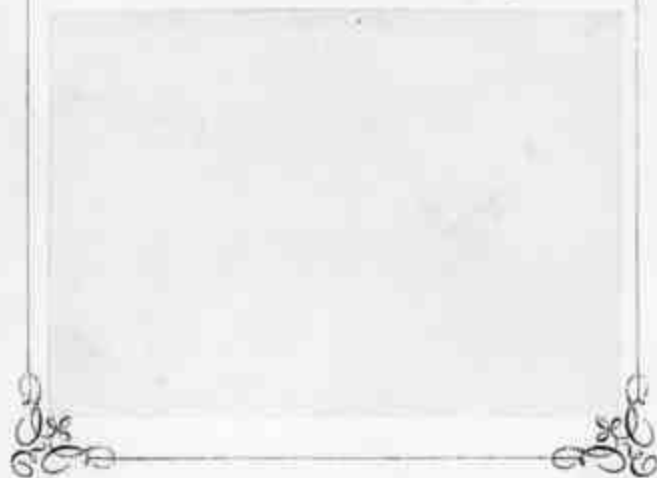
B. H. S. 80

[Signature]

Instruction

für die

Commission zur Aufnahme der Kunst-
werke zu den grossen akademischen
Ausstellungen,
~~sowie für deren Aufstellung.~~



§. 1.

Ueber die Aufnahme der zu den Ausstellungen eingesandten Kunstwerke entscheidet eine Jury.

§. 2.

Die Mitglieder der Jury, zwölf an der Zahl, werden von und aus den Mitgliedern des Senats, von und aus den ordentlichen Mitgliedern der Akademie und von und aus den Mitgliedern des Vereins Berliner Künstler zur Unterstützung seiner hilfsbedürftigen Mitglieder und deren Hinterbliebenen gewählt, und zwar in gleicher Zahl aus jedem derselben, im Ganzen 6 Maler, 4 Bildhauer, 1 vervielfältigender Künstler, 1 Architekt.

756

§. 3.

Der Senat der Akademie theilt den anderen Künstler-Körperschaften mit, aus welchen Kunstfächern sie ihre Zahl der Mitglieder der Jury zu wählen haben.

§. 4.

Der Senat und die Mitglieder der Akademie wählen aus ihrem Kreise je einen Ersatzmann. Bei dieser Wahl ist ein bestimmtes Kunstfach nicht inne zu halten.

§. 5.

Der Director der Akademie, oder dessen Stellvertreter beruft die gewählten Mitglieder der Jury, sowie die Ersatzmänner, constituirt die Jury und verpflichtet die Mitglieder zur gewissenhaften Ausübung ihrer Obliegenheiten, insbesondere auch, dass sie über ihre Beratungen und über

die von ihnen getroffenen Entscheidungen Verschwiegenheit zu beobachten haben.

§. 6.

Die Jury wählt aus ihren Mitgliedern durch Stimmenmehrheit ihren Vorsitzenden und dessen Stellvertreter.

§. 7.

Schriftführer der Jury ist der Sekretär der Akademie. Dieser führt das Protokoll, welches am Schluss jeder Sitzung verlesen und nach Genehmigung von ihm und dem Vorsitzenden der Commission unterzeichnet wird.

§. 8.

Bei den Abstimmungen entscheidet absolute Majorität, bei Stimmengleichheit der Vorsitzende. Der Modus der Abstimmung ist dem Ermessen der Jury anheim gegeben.

§. 9.

Gegen die Entscheidung der Jury findet
kein Recurs statt.

Berlin, am 20. Februar 1872.

**Das Directorium und der Senat
der Königlichen Akademie der Künste.**

Im Auftrage:

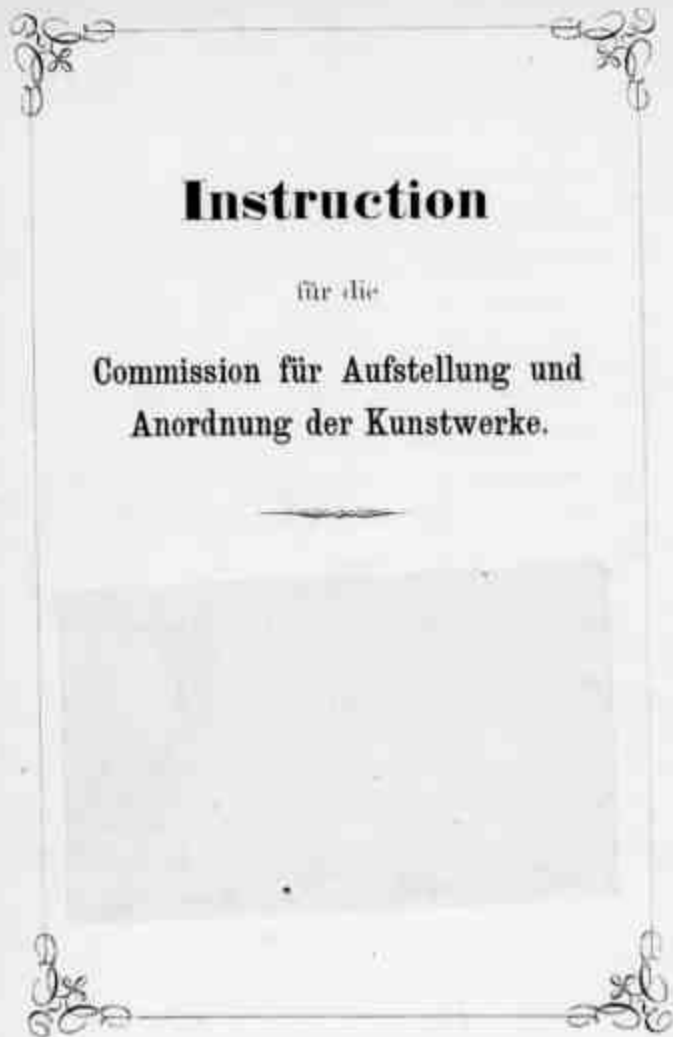
Ed. Daege. O. F. Gruppe.

Genehmigt durch hohe Verfügung Sr. Excellenz
des Ministers der geistlichen-, Unterrichts- und
Medizinal-Angelegenheiten, Herrn Dr. Falk, vom
20. Februar 1872.

Instruction

für die

Commission für Aufstellung und
Anordnung der Kunstwerke.



§. 1.

Für die Aufstellung und Anordnung der von der Jury angenommenen Kunstwerke ist eine Commission, bestehend aus Künstlern der verschiedenen Kunstfächer, zu wählen. Dieselben werden von und aus dem Senat, von und aus den Mitgliedern der Akademie gewählt, und zwar aus dem Senat 2 Maler, 1 Bildhauer, 1 vervielfältigender Künstler; von den Mitgliedern der Akademie 2 Maler, 1 Bildhauer.

§. 2.

Die 4 Maler ordnen und stellen gemeinsam die Gemälde auf, die 2 Bildhauer ebenso die plastischen Werke, der vervielfältigende Künstler die Zeichnungen, Aquarellen, Kupferstiche, Lithographien, Holzschnitte.

§. 3.

Reclamationen der Aussteller gegen die Aufstellung ihrer Werke sind schriftlich binnen 8 Tagen nach dem Tage der Eröffnung zunächst an den Vorsitzenden der Commission zu richten. Beschwerden gegen diese Commission aber bei dem Senat anzubringen, welcher darüber endgültig entscheidet.

Berlin, am 20. Februar 1872.

Das Directorium und der Senat
der Königlichen Akademie der Künste.

Im Auftrage:

Ed. Daege.

O. F. Gruppe.

Genehmigt durch hohe Verfügung Sr. Exzellenz
des Ministers der geistlichen-, Unterrichts- und
Medizin-Angelegenheiten. Herrn Dr. Falk. vom
29. Februar 1872.

Berlin, gedruckt in der Königl. Reichsdruckerei.
(Hofbuchdruckerei) Dr. v. Dörfl.

Abschrift!

Aus dem Rundfunkvortrag von Eugen Spiro

"Rings um das Kunstaussstellungswesen"

..... Um die Grosse Berliner Kunstaussstellung, die dazu da ist, das Schaffen der ungeheuer zahlreichen Künstler zu zeigen, wird Berlin niemals kommen können; aber diese Grosse Berliner sollte eine juryfreie Kunstschau sein, wobei jeder Künstler für sich verantwortlich ist. Die Akademie aber, müsste endlich aufhören, Anfänger und noch tastende, neue Künstlererscheinungen zur Belebung ihrer eigenen müden Kräfte zu zeigen. In ihrer heutigen Verfassung möchte sie weiter nichts, als die künstlerischen Aufgaben gewissen Verbänden wegzunehmen, um sie zu zerstören. Die Aufgabe der Akademie war einmal, nur die Kunst der anerkannten Meister zu zeigen und dazu die Kunst des Auslandes in sehr gesiebter Zusammenstellung. Diese Aufgabe muss wieder hergestellt werden! Auch kann es nicht der Sinn der Nationalgalerie sein, staatliche

Randbemerkung Erwerbungen immer wieder abzuhängen, um die staatlichen Räume

Richtig

Ng

(= Nentwig)

als Propagandausstellung für die neuesten Richtungen zu benutzen. Wie lange es nun dauern wird, bis in Berlin eine bessere Gestaltung des Ausstellungswesens Platz greift, ist im Augenblick nicht zu übersehen. Vielleicht beginnt eine neue Ordnung, wenn das längst geplante neue Ausstellungsgebäude in Berlin erstanden sein wird. Sicher aber ist: so wie die Ausstellungen sich gegenwärtig häufen und planlos miteinander konkurrieren, geht es nicht mehr weiter.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 271

- - Ende - -